



Quer durch
Eupen-Malmedy-St. Vith

Der Herbst färbte die Wälder

Eupen. — Die Natur meint es nach dem verregneten Sommer gut mit uns; so viel Sonne wie in den letzten Wochen waren wir seit Monaten nicht mehr gewohnt. Der gestrige Sonntag entwickelte sich nach anfänglichem Zögern ebenfalls nach der guten Seite, und nachmittags kam die Sonne durch die Wolken, was so anregend wirkte, dass der Spaziergängerverkehr wiederum sehr rege wurde, wogegen der Strom sich wegen der durch den Regen der Vortage aufgeweichten Erde diesmal mehr auf den festen Strassen halten musste. Nur mit festem Schuhwerk ausgerüstete Wanderer konnten einen Waldspaziergang wagen, der sich aber lohnte, denn unser herbstlicher Wald bietet in allen Farben leuchtenden Laub jetzt einen unvergesslichen Anblick. Es ist nicht zu verwundern, dass auch

nach Abschluss der eigentlichen Reisezeit ungezählte Grossstädter nach hier kommen, um dieses ihnen unbekanntes Schauspiel zu geniessen. So herrschte denn auf dem Wege zu den Sperrn unseres Grenzlandes und auf den Vennstrassen erstaunlich starker Autoverkehr. Die Freunde schöner Veranstaltungen kamen auf ihre Kosten: Samstag war es die Schlagparade der »Happy-Boys« und gestern das Stiftungsfest des Cäcilienchors St. Joseph, das eine über alle Massen starke Anziehungskraft ausübte, sodass der Jünglingshaussaal ausverkauft war. Die Fussballfreunde erlebten auf dem Kehrwegsportplatz nur einen Teilerfolg ihrer Mannschaft, die vor eigenem Publikum scheinbar nicht dazu kommt, beide Punkte zu erobern, und ihre Erfolge lieber in der Ferne halt.

Die Höchstpreise für Fleisch im Einzelhandel

Eupen. — Das „Staatsblatt“ gibt die festgesetzten Höchstpreise für Fleisch bekannt:

Rindfleisch	Prels pro Kilo
Filet und Contrefilet	120.-
Entrecote-Filet	110.-
Oberschale	110.-
Nussstück (Rose)	110.-
Schwanzstück (Rouladenstück)	85.-
Dicker Roastbeef	95.-
Dicker Abschlag	45.-
Brust	35.-
Gehacktes	45.-
Nierenfett	15.-

Schweinefleisch	Prels pro Kilo
Schinkenbraten	80.-
Filetkoteletts	75.-
Stielkoteletts	70.-
Schulterbraten	70.-
Rippenspeer	50.-
Magerspeck ungeräuchert	37,50
Fetter Speck	25.-
Wurst, gehackt	45.-
Schmalz	25.-

Gekochtes Hammchen, ohne Knochen, ungeräuchert 80.-
Gekochter Schinken, ohne Knochen, ungeräuchert 110.-
Kosten für Lieferung ins Haus können angerechnet werden.

„Freunde der Universität Löwen“ feierten ihr zehnjähriges Bestehen

Eupen. — Die „Freunde der Universität Löwen“, eine Vereinigung, die nicht allein die ehemaligen Löwener Studenten, sondern alle Freunde der Katholischen Universität Löwen umfasst, feierten Sonntag in Namur ihr zehnjähriges Bestehen. Bei dem Hochamt, das der ehemalige Löwener Professor Msgr. Lebouzelebierte, waren S. Exz. Msgr. Charue, Bischof von Namur, und S. Exz. Msgr. Van Waeyenbergh, Rektor magnificus von Löwen, zugegen. Anschliessend fand eine akademische Sitzung statt, bei der Professor Debaisieux, Vorsitzender des Zentralkomitees, die Begrüssungssprache hielt.

Der Hochw. P. Dubarle O.S.D., ein Spezialist für Cybernetik, sprach dann über das Thema: Der Christ gegenüber dem wissenschaftlichen Humanismus. Msgr. Van Waeyenbergh erwähnte bei seiner Schlussansprache, dass die Alma mater in Löwen in diesem Jahre damit rechne, die Zahl von 11.000 Studenten zu erreichen.

An die Sitzung schlossen sich ein gemeinsames Diner, der Besuch verschiedener Museen und ein Empfang beim Provinzgouverneur Gruslin und dessen Gattin an. Am Nachmittag wurde eine Ausstellung im Cercle Pax eröffnet: Die Buch-Ausgaben von Löwen, seine Professoren, seine Studenten.

Die Sektion Eupen-Verviers war bei den Feiern und beim Empfang durch den Provinzgouverneur mit vertreten.

Unter den zu erwartenden 11.000 Studenten in Löwen befinden sich auch viele, die Not leiden. Die „Freunde der Universität Löwen“ rufen darum: Helft uns Helfen! Lasst Euch mit in die grosse Löwener Universitätsfamilie eintragen: die jährlich dazu benötigten 100 Fr. entsprechen nur dem Wert von einigen Päckchen Zigaretten! Anmeldung bei Notar Roelants, Eupen. PSK 35.16.54. Die „Freunde der Universität Löwen“ werden im Januar einen Vortrag über die Atombombe veranstalten, für den ein Löwener Universitätsprofessor als Redner gewonnen wurde.

Stempelstunden Dienstag, 23. Oktober 1956

Stempelstelle: Eupen, Bergstrasse

Männer	Frauen
von 9.00—9.30	von 9.30—10.00
Gemeinde Kettenis	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Raeren	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Walhorn	9.30—9.45 Uhr
Gemeinde Herbesthal	10.00—10.30 Uhr
Gemeinde Lontzen	11.00—11.15 Uhr
Gemeinde Hergenrath	11.15—11.30 Uhr
Gemeinde La Calamine	14.00—14.30 Uhr
Gemeinde Neu-Moresnet	10.30—11.00 Uhr
Gemeinde Gemmenich	10.30—10.45 Uhr
Gemeinde Membach	10.00—10.15 Uhr
Gemeinde Henri-Chapelle	10.30—10.45 Uhr

Frauen: Welkenraedt von 15.00—15.15
Männer: von 15.15—15.30

Die Sammlung durch den Kapellenwagen

Eupen. — Auf Grund mehrerer Anfragen erinnern wir noch einmal daran, dass die Altmaterialsammlung durch den Kapellenwagen in der Stadt Eupen am Dienstag und Mittwoch für die Oberstadt, am Donnerstag und Freitag für die Unterstadt durchgeführt wird. Diejenigen, die Lumpen, abgetragene Kleider, unbrauchbare Schuhe usw. abzugeben haben, werden gebeten, die Sachen bereitzustellen.

Beratung für werdende Mütter in Eupen

Eupen. — Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch, dem 24. Oktober, von 17 bis 18 Uhr, in der Fürsorgestelle, Neustrasse 59, statt.

Kürschner DELRÉE

8, rue Saucy, VERVIERS (Kirche St. Antoine)
Blaum, Paralaner, Axtkranke, Moschuratte usw.
Man spricht Deutsch. 10707

Die französischen Abendkurse in Kettens

Kettens. — Die Gemeindeverwaltung teilt mit, dass die französischen Abendkurse für Erwachsene am nächsten Mittwoch, dem 24. Oktober, um 7 Uhr in der Gemeindeschule beginnen. Dieselben finden jeden Montag und Mittwoch von 7 bis 9 Uhr statt.



Kaunakupukupukawalokalani

Man kennt den Fall jenes britischen Autofahrers, der im Ausland wegen eines Verstoßes gegen die Verkehrsordnung von einem Gendarmen angehalten wurde. »Ihren Namen bitte!«, herrschte der Gendarm ihn an, »Willy Wheeler«, entgegnete der Engländer. »Buchstabieren Sie ihn!« Gehorsam begann der Engländer: »Döbbleju, el, döbbleju, uai, döbbleju, etch, döbble...«, hier liess der Gendarm Notizbuch und Bleistift sinken und sprach gnädig: »Ich will für dieses Mal noch von einem Protokoll absehen, aber halten Sie sich in Zukunft genauer an die Vorschriften!«. Dann wischte er sich mit seinem Taschentuch über die feucht gewordene Stirne... Ein Würzburger Standesbeamter, der in eine ähnliche Lage geriet, konnte sich aber nicht um seine Amtspflicht drücken und die Aufnahme des Erstgeborenen eines amerikanischen Feldwebels aus Hawaii in die Bevölkerungsregister verweigern. Mit dem Familiennamen des Vaters ging es noch an, obschon bei dem Namen Kaatalii schon einige orthographische Vorsicht geboten ist. Der Beamte war sehr zufrieden, als der Vorname des kleinen Neugeborenen kurzerhand Lee lautete, aber der Vater erklärte, dass sein Sprössling noch einen zweiten »mehr einheimischen« Namen trage: Kaunakupukupukawalokalani, auf dessen Eintragung er ebenfalls sehr halte. Jetzt fing auch der Standesbeamte an, einigen dienstlichen Schweiß abzusondern. Als er die 25 Buchstaben nach Diktat hingemalt hatte, glaubte er am Ende seiner Pein zu sein. »O. K.«, meinte der Vater befriedigt, »aber Sie haben vergessen, meinen eignen zweiten Namen einzutragen: Keawekapuana!« Wenn jetzt nochmals ein braunhäutiger Amerikaner sein Büro betritt, erinnert sich der Standesbeamte an eine dringende Anfrage beim Bürgermeister und lässt seinen Mitarbeiter für eine Viertelstunde allein zurück.

Major Wagner übernimmt den Befehl

Dann treten Oberst Leblanc und der Major Wagner vor die Truppen. In Französisch und Deutsch stellt der Oberst dem Bataillon den neuen Korpschef vor: »Im Namen des Königs, Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten des 3. Ardennenjägerbataillons, werdet ihr den hier anwesenden Herrn Wagner als Korpskommandanten anerkennen und ihm gehorchen für das Wohl des Dienstes und die Ausführung militärischer Pflichten«. Das Signal des Korpschefs und die Brabançonne erklingen. Ein Unteroffizier bringt auf einem schwarzen Samtkissen den mit Silber beschlagenen Bataillons-Stick, den Major Stephany seinem Nachfolger mit einem langen Händedruck überreicht. Auch der Oberst, schüttelt dem scheidenden Chef kräftig die Hand.

Major Stephany nahm Abschied von seinen Grünmützen

Am vorigen Samstag nahm Major Stephany offiziell und endgültig von seinem 3. Ardennenjäger-Bataillon in der Kaserne Ratz in Vielsalm Abschied. Die zahlreichen Gäste, die den Feiern des Kommandowechsels beiwohnten, stellten fest, dass dem Korpschef der Abschied von seinen Grünmützen nicht leicht viel; mehr wie einmal wurden die Augen dieses erprobten Soldaten feucht und wiederholt verschlug die Rührung ihm die Stimme, als er sich bei dem sich der militärischen Feier anschliessenden Empfang von seinen Freunden und besonders von seinen Unteroffizieren verabschiedete.

Die bereits bekannte Tatsache, dass Major Stephany sich nicht nur bei seinen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, sondern auch ausserhalb der Kaserne viele und gute Freunde erworben hat, fand am vorigen Samstag ihre unmissverständliche Bestätigung. Ihm ist es zum grossen Teil zu verdanken, dass die Beziehungen des Bataillons besonders zu der Einwohnerschaft der Ostkantone so eng und freundschaftlich, dass

die Ardennenjäger für die hiesigen Gebiete zu einem nicht mehr wegzudenkenden Begriff geworden sind und die Ardennenjäger in Vielsalm sich ihr Leben ohne die sie mit den Ostgebieten verbindenden Freundschaftsbände gar nicht mehr vorstellen können. Gerade in dieser Hinsicht hat Major Stephany sich hervorragende Verdienste erworben, die wegwiesend für die Zukunft sein werden.

Sein Nachfolger, Major Wagner, versprach am Samstag, den gleichen Weg zu beschreiten und die zwischen der Bevölkerung und dem Bataillon geknüpften Bande, wenn möglich, noch zu verstärken. Ein Versprechen, das von allen Anwesenden mit grösster Begeisterung begrüsset wurde.

Major Stephany darf überzeugt sein, dass seine Grünmützen, Vielsalm und die Ostkantone ihn nicht vergessen werden, aber auch der ehemalige Korpschef wird an seinem Schreibtisch in Bad Godesberg noch oft an seine »Jungs« und seinen Tätigkeitsbereich in Vielsalm zurückdenken...

Die militärische Feier

Bereits um 10 Uhr hat das 3. Ardennenjägerbataillon im grossen Hofe der Kaserne Ratz Aufstellung genommen. In der Mitte die Gruppe mit dem Bataillonsfahne, links die Musikkapelle mit dem Trompeten- und Tambourkorps. Major Stephany schreitet die Front ab und begrüsset um punkt 10.30 Uhr den Divisionskommandeur, General Palmaers. Hörnersignale erklingen. Dann nimmt der General in Begleitung des Majors die Truppenschau ab. Er wird dann zu der im Kasernenhofe errichteten Ehrentribüne geführt, wo sich bereits zahlreiche Ehrengäste versammelt haben. Man erkennt den Oberst Leblanc, Regimentskommandeur der Ardennenjäger, den ehemaligen Korpschef und Gründer der Ardennenjäger, General Eeymans, Oberst Hermans, die Hauptleute Moulard und Paret von der belgischen Militärkommission in Bonn und zahlreiche andere Offiziere. Die Zivilverwaltung ist durch die Herren Devroye, Vertreter des belg. Bezirkskommissars, Bürgermeister Bodson (Vielsalm) und Backes (St. Vith), Friedensrichter André, hochw. Dechant Pierard, Vielsalm, den Chef der Gendarmerie, Ludovic usw. vertreten. Neben der Tribüne sieht man die Fahnen der patriotischen Vereinigungen, die durch den General besonders begrüsset wurden, ferner eine starke Gruppe von Offizieren und Unteroffizieren.

Als letzte Amtshandlung leitet Major Stephany noch die Eidesleistung von 4 Offizieren, der Leutnant Descheemaekers, Vereecke, Claeys und Delcour, sowie des Unteroffiziers, Sergeant Pilot. Mit dem üblichen Zeremoniell legen dieselben den verfassungsmässigen Eid in französischer bzw. flämischer Sprache ab. Druck überreicht. Auch der Oberst, schüttelt dem scheidenden Chef kräftig die Hand. Unter dem Kommando des Majors Wagner inspiziert Major Stephany zum letzten Male seine Truppen. Allein schreitet er die lange Front ab, schaut allen Soldaten in die Augen, drückt den Offizieren die Hand und küsst einen Zipfel der Bataillonsfahne. Auf Befehl des Majors Wagner erklingen dann zu Ehren des scheidenden Chefs und der Ehrengäste laut und kräftig das Ardennenjäger-Lied und der dreifache Ruf »Résiste et mords« — »Halte und Beisse«. Damit hat die Feier ihr Ende gefunden. Einige Minuten später defilieren die Truppen mit Major Wagner an der Spitze unter den Klängen des Ardennenjäger-Marsches und des »Sambre et Meuse« (eine grossartige Leistung der Musikkapelle) vor dem General und den Ehrengästen.

Während die Soldaten in die Kaserne zurückkehren, findet in der Mannschafskantine ein Empfang statt, bei dem Major Stephany nochmals zu einer längeren Ansprache das Wort ergreift. Er begrüsset den General Palmaers, Oberst Leblanc usw. und drückt seine Freude und Zufriedenheit über die Unterstützung und die Sympathie aus, die er bei allen Offizieren und Unteroffizieren gefunden hat. Er dankt auch den Bürgermeistern von Vielsalm und St. Vith und drückt die Hoffnung aus, dass Bürgermeister Backes bei der nächsten Gelegenheit zum Ehrenkorporal der Grünmützen ernannt werde. Die Rührung übermannt ihn mehrmals, als er sich von seinen bisherigen Freunden seinem neuen Chef, dem Oberst Hermans und seinen neuen Mitarbeitern zuwendet. Major Stephany vergisst auch nicht den Friedensrichter (ein ehemaliger Chasseur-Ardennais) und den hochw. Herrn Dechanten, den belg. Bezirkskommissar Henri Hoen, eine der sichersten Stützen des Bataillons, seine Offiziere und deren Damen. Dann erklängt nochmals das Ardennenjäger-Lied.

Abschied von guten Freunden...

General Palmaers richtet anschliessend einige Worte an die Anwesenden, um dem scheidenden Korpschef öffentlich für seine Leistungen zu danken und ihn zu der glanzvollen Führung des Bataillons zu beglückwünschen. »Ich habe Sie und Ihre Ardennenjäger oft bewundert, Sie haben die schöne Tradition des Bataillons voll gewahrt. Vor allem aber waren Sie der Mann, der die enge Verbindung des Bataillons mit der Bevölkerung der Ostkantone geschaffen hat, und ich bin davon überzeugt, dass Sie auch in Bonn noch oft mit dem Herzen bei Ihren Grünmützen sein werden.«

»Dem Major Wagner sage ich nichts«, so erklärte der General, »weil ich seinen Wert kenne und überzeugt bin, dass unter seiner Leitung das 3. Ardennenjägerbataillon in die Fussstapfen des Majors Stephany treten wird.«

Bürgermeister Bodson, Vielsalm, erklärt, Major Stephany habe sich ganz dem Bataillon geschenkt und glanzvoll alle Schwierigkeiten überwunden. Man bedaure in Vielsalm das Scheiden eines guten und treuen Freundes, möge derselbe in Bonn oft an seine Ardennenjäger und Belgien denken. Sich an Major Wagner wendend, sagte der Bürgermeister: »Sie werden das schönste Bataillon Belgiens befehligen, die Bevölkerung von Vielsalm hat sie bereits in ihr Herz geschlossen.«

... und seinen Unteroffizieren

Während die Geladenen sich bereits zum Festessen im Offizierskasino begaben, stattet Major Stephany seinen Unteroffizieren noch einen kurzen Besuch in ihrer Kantine ab. Die den Major begleitenden Pressevertreter hatten dort die schönste Gelegenheit, sich von der Atmosphäre der Freundschaft und gegenseitigen Achtung zu überzeugen, die zwischen dem Korpschef und seinen Untergebenen bestand. Der Adjutant-Chef De Roo dankt dem Major in Französisch und Deutsch namens seiner Kameraden, die er immer und bei jeder Gelegenheit unterstützt habe. Er überreicht dem Major Stephany eine prächtige Schreibunterlage, mit den Initialen des Bataillons und einem Wildschweinkopf verziert. In zwanglosen und von Herzen kommenden Worten wendet Major Stephany sich dann in beiden Sprachen an seine Unteroffiziere. Gerade ihre Arbeit habe er immer zu schätzen gewusst, denn sie seien die Hauptverantwortlichen für die Disziplin und die Leistungsfähigkeit der Truppe. Auch die gute Moral und der eiserne Wille des Soldaten sei vor allem das Ergebnis der verantwortungsbewussten Arbeit der Unteroffiziere. Er ersucht dieselben, auch weiterhin ihre Pflicht zu tun und die Soldaten vor allem menschlich zu behandeln. Man gewinne seine Leute nicht durch lautes Schreien, sondern mit dem Herzen! Die heutige Waffenschau sei eine einzigartige Leistung gewesen, die alle Gäste begeistert habe, dies habe man vor allem den Unteroffizieren zu verdanken. »Wir alle waren und sind, gleich welche Sprache wir reden, Ardennenjäger, Grünmützen, Belgier; ohne Euer Mitarbeit hätte dieses Ergebnis nie erzielt werden können. Gewähr meinem Nachfolger die gleiche Sympathie und Unterstützung, damit die schöne Tradition weiterbestehen bleibe.«



Am 10. September 1956 in Eupen: Major Stephany zur Rechten des Königs vor dem Rathause

Auch hier wird nochmals das Ardennenjäger-Lied gesungen, und als Major Stephany unter einem dreifachen Hippi-hippi-Hurra den Saal schnellen Schrittes verlässt, kann er nur mit Mühe seine Fassung bewahren. Bei dem anschliessend im Offizierskasino stattfindenden Festessen begrüsset Major Wagner seine Gäste und drückt den Wunsch aus, die gute Zusammenarbeit zwischen dem Bataillon und den Zivilbehörden möge weitergeführt werden. Der jüngste Offizier des Bataillons, Leutnant Gouders aus Eupen, überreicht dem scheidenden Major namens seiner Kollegen ein symbolisches Geschenk (ein Wildschwein); er möge davon überzeugt sein, dass die Offiziere ihn nie vergessen werden. In sehr sympathischer Weise dankt Bürgermeister Backes-St. Vith dem Major Stephany für alles was er für die Ostkantone getan hat. Er begrüsset dann seinen Nachfolger, Major Wagner, der zweifelsohne den gleichen Weg einschlagen werde.

Major Stephany antwortet, die Tatsache, dass der junge Eupener Offizier und der Bürgermeister von St. Vith Französisch gesprochen hätten, sei geradezu ein Symbol für den Respekt des Sprachgebrauchs im Bataillon. Im gleichen Sinne übermittelte er seinen Dank in deutscher Sprache. Schliesslich spricht noch ein Offizier in seiner flämischen Muttersprache namens seiner Kameraden aus Flandern, während der Feldgeistliche, Hochw. Schomus, dem Dank der Soldaten nochmals zum Ausdruck bringt. Namens der anwesenden Pressevertreter spricht Schriftleiter J. Gerkens einige Worte, um seine Genugthuung über die gute Zusammenarbeit zwischen der Bataillonsleitung und der Presse zum Ausdruck zu bringen und die Hoffnung auszusprechen, dass man auch Major Wagner recht häufig als Gast in den Ostkantonen begrüssen werden könne.

Während des ausgezeichneten Essens und des anschliessenden gemütlichen Zusammensins, sorgte die Tankapelle des Bataillons für flotte Musik und ausgezeichnete Stimmung. Dieselbe herrschte auch bei dem abendlichen Ball, der den ereignisreichen Tag glanzvoll beschloss.

Major Stephany verlässt Vielsalm; wir sind überzeugt, dass er Vielsalm, seine Ardennenjäger und die Ostkantone nicht vergessen wird, ebensowenig wie seine Grünmützen und die Bevölkerung unserer Gebiete ihn vergessen werden. Seinem Nachfolger, Major Wagner, wünschen wir eine erfolgreiche Tätigkeit als Kommandeur des 3. Ardennenjäger-Bataillons; auch er wird bald — wir bezweifeln es nicht — ein guter Freund der Ostkantone und ihrer Soldaten sein.

Leichtes Verkehrsunglück

Raeren. — Heute vornottig kam es auf der Landstrasse nach Merolis bei Belven zu einem leichten Zusammenstoss zwischen dem Auto des hiesigen Einwohners B. und einem Wagen der Molkerei. An beiden Fahrzeugen wurde Sachschaden verursacht.